

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr: die einspal-
tige Zeile oder deren Raum inner-
halb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Vierzigster Jahrgang.

Nro. 106.

Winnenden, Dienstag den 11. September

1888.

Winnenden.
Der unter dem alten Schulhaus
befindliche

Keller

wird am
Donnerstag den 13. Sept.,
morgens 11 Uhr
auf dem Rathaus in 2 Teile auf 6
Jahre neu verpachtet, wozu Liebhaber
eingeladen sind.

Die Stiftungspflege.

Winnenden.

Heute Montag den 10. Sept.,
abends 8 Uhr

Die Alten

bei Bäcker Schwarz.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Aelteste.

Winnenden.

Tischtücher,
Servietten,
Handtücher,
Frottirtücher,
Vorhangstoffe,
Läuferstoffe,
Bettvorlagen,
etc. etc.

empfehlen in hübscher Auswahl
zu billigen Preisen

G. Mildenberger.

Winnenden.

Drathbaumeinband,

zum verbinden junger Obstbäume,
verzinkt und lackiert, von 0,25 bis
0,40 m Breite und 0,85 bis 1,50 m
Höhe, empfiehlt billigst

Josef Bez.

Winnenden.

Feinste

Limburger-,
Schweizer- und
Emmenthaler-
Käse

billigt bei
G. Häussermann.

Winnenden.

Mostobst

hat zu verkaufen, sowie einen
Werkstätten
zur Gotsfeuerang.

G. Fritsch, Flaschner.

Weiler z. Stein,
Oberamt Marbach.

Jagd-Verpachtung.



Wegen Ableben des seitherigen
Jagdpächters wird die Gemein-
desjagd mit zus. 1922 Morgen am
Samstag den 15. Sept.,
nachmittags 1 Uhr
auf weitere 3 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber freund-
lichst eingeladen werden.

Den 7. Sept. 1888.

Schultheißenamt
Pfahler.

Winnenden.

Frische Eier-Nudeln

stets vorrätig bei

Adolf Dorn.

Winnenden.

Meiner werten hiesigen sowie auswärtigen Kundschaft zur
Kenntnis, daß ich das von meinem verstorbenen Mann geführte

Spezerei-Geschäft

wie bisher weiter betreibe. Für das seither geschenkte Vertrauen
bestens dankend, bitte ich um ferneren Zuspruch.

Zugleich empfehle ich meinen frisch eingetroffenen

Emmenthaler-

sowie guten frischen

Limburger- und Backsteinkäse
in bekannter Qualität.

Achtungsvollst

Caroline Schärer Wwe.

bei der Schwane.

Kalender für das Jahr 1889.

Der Volksbote mit Anhang	kostet 20 S
Der lustige Stuttg. Bilderkalender	" 20 "
Deutscher Hausfreund	" 20 "
Deutscher Reichsbote	" 40 "
Der Beter vom Rhein	" 30 "
Der evang. württb. Landeskalendar	" 20 "
Der Wanderer am Bodensee	" 20 "
Der Wegweiser, vermöge seines Trächtig- keitskalenders und dergl. den Landwirten besonders zu empfehlen	" 20 "
Hebels Rheinländischer Hausfreund	" 30 "
Schwabentkalendar	" 25 "
Schwäbischer Bauernfreund	" 30 "

Obige Kalender, sowie hübsch ausgeführte

Abreiß-Kalender

sind zu haben in der Buchdruckerei von

Emil Huss

in Winnenden.

Winnenden.
Heute Dienstag feine
Leberwürste

bei Krauß z. Sonne.

Winnenden.

Essig-Gurken, Häringe & Sardellen

empfehlen

A. Sommer Witwe.

Winnenden.

Verzinkte Obstdarrhurden

und Gestelle dazu empfiehlt billigst
Josef Bez.

Winnenden.

Ein gutes

Weinfaß,

2200 Liter haltend, verkauft
Ferd. Heinrich, Bäcker.

Winnenden.

Ein 3 Eimer haltendes

Faß,

sowie eine Partie gebrauchte eiserne

Hürden

zum Obstdörren hat einzeln oder im
ganzen billig zu verkaufen

F. Semmler.

Für Gaisensbesitzer!

Ludwig Schmid, Händler
in Leutenbach

hat einen schönen zum Mit tauglichen
Bock und können Gaisens jederzeit
zugeführt werden.

Auch hat

den Blätterertrag

von einem Viertel schönen Cichorien
zu verkaufen Obiger.

In bekannter guter Ausführung
und vorzüglichsten Qualitäten
versendet

das erste und größte

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei gegen Nachnahme (nicht

unter 10 Pfd.) neue Bettfedern

für 60 S das Pfd., sehr gute

Sorte 1 No 25 das Pfd., prima

Halbdaunen 1 No 60 S und 2

Mt., prima Halbdaunen hochfein

2 No 35 S, prima Ganzdaunen

(Flaum) 2, 50 und 3 No

Bei Abnahme von 50 Pfund

5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

W i n n e n d e n .

Knecht-Gesuch.

Einen kräftigen jungen Menschen von 15—17 Jahren sucht zu sofortigem Eintritt nach auswärtig. Denselben wäre neben anständigem Lohn Gelegenheit geboten, ein solides Handwerk zu erlernen.

Nähere Auskunft zu erteilen ist gerne bereit **H. Steinmüller.**

Bruchbänder

bester Konstruktion in allen Formen und Größen werden auf briefliche Bestellung, der Maßangabe entsprechend, geliefert. Nicht konvenirende Bandagen werden kostenlos umgetauscht. Ein belehrendes Schriftchen über Bruchleiden kann gratis und franco von uns bezogen werden. Man adressire: „An die **Seilanstalt für Bruchleiden in Glarus** (Schweiz).“

W i n n e n d e n .

Fässer- und Mostverkauf.

Mehrere Fässer im Gehalt von 2—15 Eimer und noch einige Eimer vorzüglichem, ungewässertem **Apfelmohr**, welcher auch in weise abgegeben wird, verkauft

G. A. Müller.



Die Akademie für Landwirte und Bierbrauer zu Worms

beginnt den Unterricht des Wintersemesters am **1. November.** — Programme sind umsonst zu erhalten durch die **Direktion Dr. Schneider.**

Ein ordentliches Mädchen,

welches schon gedient hat und im Kochen nicht unerfahren ist, wird bei hohem Lohn sofort nach Ludwigshafen a. Rh. gesucht.

Näheres bei der Redaktion.

Ein zuverlässiger Mann

wird als **Obstkücher** auf einen Hof gesucht.

Auskunft erteilt die Redaktion.

Eine Bither

sucht zu kaufen. Näheres sagt die Redaktion.

Gelenkgicht.

Im Alter von 66 Jahren hat mich Herr **Dr. Bremicker**, pract. Arzt in Glarus von hochgradiger Gelenkgicht mit bestiger Entzündung und Anschwellung durch briefliche Behandlung mit unschädlichen Mitteln vollkommen geheilt. Altenstadt, August 1887. A. Kaiser. Keine Geheimmittel! Adresse: „**Dr. Bremicker**, postlagernd Konstanz.“

Frachtbriefe und Silfrachtbriefe

sind zu haben in der **G. Hüf'schen Buchdruckerei.**

Landesnachrichten.

+ **Kaisersbach** bei Welzheim, 5. Sept. Nachdem nun die amtliche Einschätzung beendet ist und sich an Hand der Ergebnisse derselben ein Ueberblick über den Schaden machen läßt, den wir durch das furchtbare Hagelwetter vom 15. Aug. erlitten haben, stellt sich heraus, daß die ersten Schätzungen nicht zu hoch, sondern ziemlich zu nieder gegriffen waren. Die Gemeinde **Kaisersbach** hat einen Schaden von etwa 150000 M., die Gemeinde **Kirchenkirchberg** von gegen 100000 M. Was das bedeuten will, weiß, wer die Verhältnisse unserer Waldgegend kennt. Es sind da die Wirtschaftsverhältnisse schon vorher, d. h. in guten Jahren schon so gestellt, daß bei genauer Einteilung der Vorräte für Menschen und Vieh der Bestandsstand der meisten sich knapp erhalten, die Familie mit Mühe sich durchbringen läßt. Ein derartiges Unglück aber, das uns alles, — durch den nachfolgenden Regen selbst die Reste des zerfallenen, zur Fütterung so nötigen Stroh genommen hat, droht viele in dauernde Not zu bringen, wenn nicht fortdauernde, ausgiebige Hilfe geschaffen wird.

Waiblingen, 5. Septbr. Die hier in der Nähe der Stadt beim sogen. alten Bahnhof errichtete Feldbäckerei ist schon seit letzten Freitag in vollem Betrieb. Bei derselben sind 34 Feldbäcker, welche hier auf Dach und Fach einquartiert sind, beschäftigt. Täglich werden in den errichteten 10 Backöfen über 3000 Laibe Brot gebacken und sind hievon schon Lieferungen abgegangen nach Ubingen bei Göppingen, Kirchheim u. L., Lauffen a. N. u.

Stuttgart, 8. Sept. Aus Hofkreisen verlautet bezüglich der Kaiserreise, daß bis jetzt weder bei Hofe noch bei der Regierung Mitteilungen darüber eingelaufen sind, wann und wo der Besuch des Kaisers bei dem Königspaar stattfinden wird.

Stuttgart, 8. Sept. Der Glaserstreik bürste sich, nach den Verhandlungen der Deputation zu schließen, kaum mehr über diese Woche hinausziehen. Wie die Streikenden selbst zugestehen, ist der Anfang dieses Ausstandes auf Veranlassung eines auswärtigen Arbeiterkomites, dessen Einfluß unter hiesigen Vereinen mächtig genug war, gemacht worden. Als bald verließ eine Anzahl lediger Gehilfen unter Begünstigung des Ausstandes den hiesigen Platz. Die älteren, verheirateten machten ruhig weiter, schimpften aber um so heftiger, wenn ein jüngerer sich zum Streiken lange befinden wollte. In den meisten Geschäften arbeiteten während der letzten Woche die Meister fast allein und nachdem das Ende vom Liede wie bei allen Streiks große Verluste auf beiden Seiten waren, ist man desfalls satt geworden. Die Meister offerieren 5 Prozent Aufschlag, während die Arbeiter, welche den Tarif um 25 Prozent zu erhöhen beabsichtigen haben, auch ihre ursprüngliche Forderung jetzt bedeutend ermäßigen wollen. Vergangenen Donnerstagabend fand die erste Sitzung von 4 Meistern und 4 Gehilfen statt. Die Verhandlungen dürften heute vollends zu einem Ergebnis führen und die Arbeit allgemein am Montag wieder aufgenommen werden.

Schorndorf, 6. Sept. Die Schorndorfer Bürgerchaft veranstaltete zum Gedächtnis der Errettung aus Melats und der Franzosen Hände eine Feier, welche durch die Beteiligung der Städte und

Oberämter Stuttgart, Waiblingen, Ludwigsburg, Heilbronn, Göppingen, Gmünd u. den lokalen Charakter weit überschritt und sich zu einem richtigen Volksfeste gestaltete. Das Wetter ist dem Feste günstig. Die Feier ist eine tägige. Der heutige Tag war mehr dem Vergnügen der Alten, der morgige wird mehr der Jugend gemidmet sein. Morgens 6 Uhr verkündete die Tagwache den Beginn des Festtages. Um 9 Uhr zogen die bürgerlichen Kollegien mit den wichtigsten Vereinen vom Rathaus nach der Stadtkirche, wo Dekan **Fintz** die Festpredigt an der Hand eines Lohpalmen hielt. Mittags 1 1/2 Uhr formierte sich der historische Festzug. Derselbe zerfiel in 2 Abteilungen, von welchen die erste die hauptsächlichsten Kriegzeiten, in welchen Schorndorf als Festung eine Rolle spielte, vorführte und die zweite ein Bild der friedlichen Entwicklung der Thätigkeit in Handwerk und Landwirtschaft bot. Nachdem der Festzug auf dem Festplatz, der links von der Eisenbahnlinie liegt, angekommen war, strömte alles Volk in die Festhalle, welche circa 2000 Plätze faßt. Hier hielt um 4 Uhr Herr Professor **Dr. Schott** aus Stuttgart eine schwungvolle Festrede, in welcher er sich über die historische Bedeutung des Tages aussprach. Stadtschultheiß **Fritz** brachte ihm hierfür ein Hoch aus. Nach der Rede ergoß sich das Volk über den Festplatz, wo nun bald ein volksfestartiges Treiben entstand. Um 6 Uhr begann in der Festhalle das Festspiel „Die Weiber von Schorndorf“, von dem Verfasser Herrn **Adolf Wechsler** aus Ulm selbst geleitet. Nach jedem Akt wurden die Darsteller stürmisch gerufen und am Schluß dem Dichter ein Hoch gebracht. Der morgige Tag soll mehr den Charakter eines Kinderfestes tragen; Mittelschullehrer **Laufer**, der Verfasser einer trefflichen Festschrift, wird dabei der Schuljugend ein Bild von der Entwicklung Deutschlands seit den französischen Raubkriegen entwerfen und hauptsächlich eine Parallele zwischen 1688 und 1888 zu ziehen bestrebt sein. Prinz **Wilhelm**, welcher anlässlich seines letzten Besuches in Schorndorf die Teilnahme am Feste in Aussicht gestellt hatte, war durch anderweitige Abhaltungen vom Feste ferngehalten.

— Ein von **Rommelshausen** gebürtiger 35jähriger Mann, der im 17. Lebensjahr, also vor 18 Jahren nach Amerika auswanderte, machte kürzlich bei seinem hier lebenden Bruder einen Besuch. Eines schönen Tages aber erschien die bewaffnete Macht und nahm den nichts ahnenden Amerikaner in Haft wegen Entziehung von der Militärpflicht. Da er wegen eines Weinbruchs aber als untauglich zur Einstellung ins Heer befunden wurde, ließ man ihn nach Bezahlung einer nicht unbedeutenden Strafe wieder frei.

Untertürkheim, 6. Sept. Einem hiesigen Anfänger in der Bienenzucht zog gestern nachmittags ein Bienen Schwarm aus und hängt sich nahe bei einem anderen Bienenstande auf. In seiner verlassenen Wohnung hinterließ er ein wenig Brut, aber keine einzige Flugbiene, auch war kein Tröpflein Honig mehr zu entdecken. Solche Schwärme, Hunger Schwärme genannt, weil das Volk aus Hunger und Verzweiflung seine leere Behausung verläßt, sind ein deutlicher Beweis dafür, daß der von diesen emigen Tierchen im Vorfrühling gesammelte Honigvorrat jetzt schon vollständig aufgezehrt ist. Wovon sollen sie dann im Winter leben? Diese Frage wissen die Budefabriken

am besten zu beantworten, welche in letzter Zeit Hunderte von Zentnern feinsten Kandis oder Kristallzucker an die Bienenzüchter veräußerten.

Tübingen, 6. Septbr. Am 28. Sept. beginnen hier die Schwurgerichts-Verhandlungen vom IV. Quartal. Das Interesse an denselben concentriert sich auf den Psullinger Raubmord, dessen Schreiner Mollentopf von da angeklagt und geständig ist. Die Sache wurde bekanntlich letztmals vertagt, da der Verteidiger Rechtsanwalt **Lammfromm** auf gestörte Geistesthätigkeit schließen zu sollen glaubte. Die mittlerweile angestellten Untersuchungen und Beobachtungen ergaben ein negatives Resultat, worauf die Verweisung des Angeklagten vor die kommenden Assisen erfolgte. Durch die bei und nach der That erfolgten Neben-Umstände dürfte der Kriminal-Prozess zu einer Cause célèbre werden und das um so mehr, als der Mörder einen allerdings fruchtlosen Selbstmords-Versuch gemacht hat. Der Angeklagte fühlt jetzt tiefe Reue und geht seinem schweren Geschick mit Ergebung entgegen.

— In **Tübingen** wurde der erste Handel in Frühhopfen von den städtischen Hopfengärten abgeschlossen zum Preise von 105 M. pr. Str.

Benningen, 6. Sept. Gestern abend wurde auf hies. Markung der Leichnam eines in den mittleren Jahren stehenden, bis jetzt unbekanntem Arbeiters aus dem Neckar gezogen. Die Kleider waren noch gut erhalten, auch fand sich noch einiges Geld in denselben vor, so daß eher ein Unglücksfall oder Selbstmord als ein Verbrechen vermutet werden dürfte.

Großbottwar, 6. Sept. Für die Hagelbeschädigten von **Kaisersbach**, **O. A. Welzheim**, wurden hier auch milde Beiträge gesammelt, und an das K. Pfarramt daselbst nahezu 100 M. abgesandt.

— Von der Strafkammer **Ellwangen** erhielt Forstschutzwächter **Kuhn** von **Königsbronn** wegen fahrlässiger Tötung sechs Monate Gefängnis. Er hat — wie wir fr. Zt. berichteten — in einer Wirtschaft zu **Aufhausen** „im Spasse“ auf einen 13jährigen Knaben, der schwachsinig war, gezielt, wobei der Schuß losging und den Knaben tötete.

Von der Jagst, 7. Sept. Ueber den Stand des Projekts einer Straßenbahn von **Wöckmühl** über **Dörzbach** nach **Wergentheim** kann berichtet werden, daß die Pläne des Komites beim K. Staatsministerium sehr freundliche Aufnahme fanden und wenn nicht zu große technische Hindernisse sich darbieten sollten, die baldige Ausführung der Bahn in Aussicht genommen werden darf, letzteres umso mehr, als bereits von verschiedenen Privatgesellschaften Anerbietungen zum Bau gemacht worden sind.

— Die, wie berichtet, bei **Sontheim a. d. Brenz** vor ca. 10 Tagen aufgegriffene schwachsinige Frauensperson ist auf Bekanntmachung vom K. Oberamt hin von einem Onkel abgeholt worden. Ihr Name ist der angegebene: **Fanny Senn**. Sie war früher in einer Anstalt untergebracht, lebte aber in den letzten Jahren bei ihrer Mutter in **Dillingen**, der sie in einem unbewachten Augenblick entwichte.

— Am Donnerstag war in **Ulm** der Fuhrknecht **Johannes Maier** von **Ettleschieß** damit beschäftigt, Langholzstämmen von der **Donau** auf den Holzplatz zu führen. Beim Abladen der Stämme fiel ein solcher auf einen auf unebener Erde liegenden Prügel, dieser schnellte empor und traf den **Maier** so unglücklich an die rechte Schläfe,

daß derselbe bewußtlos zusammensank und nach Verfluß von 10 Minuten eine Leiche war.

— Nach neuester Feststellung beträgt der Schaden, welchen das Hagelwetter am 15. Aug. auf den Markungen der Albgemeinden des Oberamtsbezirks Ehingen angerichtet hat, über 100 000 Mark. Am stärksten wurden die Gemeinden Frankenhofen, Tiefenhülen, Sondernach, Ennahofen betroffen. Der Karlshof ist total verhegelt worden, so daß kaum noch eine ganze Dachplatte geblieben ist. Der Jammer ist groß, zumal die geschädigten Gemeinden ziemlich verschuldet sind und es an jeder Gelegenheit zum Verdienst auf der Alb zur Zeit fehlt. Zur Vinderung der Not hat man bereits Schritte gethan.

— Bei den in Letztang abgehaltenen öffentlichen Hopfenversteigerungen wurden 156, 165, 168 und 187 *Me* pro Ztr. erlöst. Gesamtquantum 25 bis 28 Ztr.

Von der bayerischen Grenze, 6. Sept. Am Montag früh wurde bei Rothenburg ein über 60 Jahre alter armer Mann von seiner Frau und Schwägerin, die ihn suchten, mit tödlichen Kopfwunden und sonstigen Verletzungen auf freiem Felde aufgefunden; er starb, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein. Gestern sollte Beerdigung sein, sie wurde eingestellt, da das Gericht einschreitet.

Bölgenthal, 6. Sept. In einem hiesigen Bauernhause wurden am Samstag 800 *Me* am hellen Tag gestohlen.

Umlshagen, O. Gerabronn, 6. Sept. In Anwesenheit des Regierungsassessors Clausnitzer, des Oberamtmanns Speidel aus Gerabronn und andern Herren fand dieser Tage die Prüfung der aus der hies. Obstauschule abgehenden Zöglinge statt. Der Pomologe Schultheiß Roll von hier behandelte die Erziehung der Obstbäume, deren Pflege und Krankheiten aufs eingehendste, so daß der Hr. Vertreter der K. Zentralstelle sich mit den Leistungen der Zöglinge überaus befriedigend ausdrückte.

Tagesberichte.

Berlin, 5. Sept. Wie einige Provinzblätter melden, wirbt Prinz Leopold, Sohn des Prinzen Friedrich Karl, geboren 1865, um Prinzessin Margarethe, die jüngste (geb. 1872) Tochter Kaiser Friedrichs; die Mutter der Prinzessin, Kaiserin Friedrich, soll der Verbindung geneigt sein.

Berlin, 6. Sept. Der „Kreuzzeitung“ zufolge werden regierungseitig dem Reichstage sicher zugehen: Der Entwurf des Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes und eine Novelle zum Krankenversicherungsgesetz.

Berlin, 8. Sept. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Berlin, Boulanger sei dort und in Spandau gesehen worden. — Nach der „Times“ sind in Sansibar Unruhen gegen Deutsche ausgebrochen. Der Direktor der deutschen Gesellschaft wurde von Eingeborenen angeschossen.

Berlin, 8. Sept. Aus Sansibar wird gemeldet: Am 5. September ging das Kriegsschiff „Möve“ nach Tonga, wo durch die ostafrikanische Gesellschaft die Uebernahme der Verwaltung stattfinden sollte. Das zur Erkundigung nachmittags an das Land gesandte Boot mußte umkehren, weil es ohne Grund von den Einheimischen beschossen wurde. Am nächsten Morgen wurden zwei Boote der „Möve“ in gleicher Weise angegriffen. Die „Möve“ feuerte auf die Angreifer und zerstörte dieselben durch ein kleines Detachement. Der Sultan entsandte Truppen zur Bückigung der Aufständischen. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

— Bezüglich der Neuforderungen für die Marine verlautet, diese bezögen sich auf den Bau einer ganzen Flotte von zehn Panzerkanonenbooten, deren jedes 3 1/2 Millionen Mark kostet und welcher noch auf Jahre die Gats und alle Kräfte der Marine beanspruchen wird und im Anschluß an den Nord-Ostseeanal nötig ist.

— Offiziös wird berichtet, dem Reichstage würde bei Sessionsbeginn eine Vorlage über Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. vorgelegt. Gewünscht werde die Abtragung der Häuser gegenüber dem Schlosse (Schloßfreiheit) zur Gewinnung eines Platzes; an den Kosten würden das Reich, Preußen und die Stadt Berlin partizipieren müssen.

— Die Feldartillerie soll nach Mitteilungen verschiedener Blätter in Zukunft den Generalkommandos unterstellt werden, sodas die Generalinspektion der Feldartillerie sowie die Inspektionen der Feldartillerie eingehen würden.

— Neue Säbelmuster werden dem „Deutschen Tageblatt“ zufolge während der Manöver seitens der Kavalleriedivision, welche unter General von Krosigk übt, und von verschiedenen Offizieren des Gardekorps der Infanterie versuchsweise getragen. Auch der Kaiser soll während der Parade am 1. Sept. das Säbelmuster getragen haben. Dasselbe ist ein Schlepplabel mit Stahlscheide, mäßig gekrümmt, unter dem Rock zu tragen und mit anderer Art Riemenzeug als das der bisherigen Schlepplabel.

— Die Angaben, welche von einer Vermehrung der Flotte in Verbindung mit dem Bau des Nord-Ostsee-Kanals wissen wollen, werden von der Nat.-Ztg. als zutreffend bezeichnet.

— Eine ganz besondere Bedeutung erhält das Kaiser-Manöver durch die Teilnahme des Eisenbahn-Regiments, welches am letzten Tage, Mittwoch den 19., einer großartigen Prüfung auf seine Leistungsfähigkeit unterzogen werden wird. Nach Beendigung des Manövers sollen nämlich noch am gleichen Tage sämtliche Fußtruppen, das sind 57 Bataillone, mit der Eisenbahn in die Heimat befördert werden; die Einschiffung und Beförderung derselben wird durch das genannte Regiment ausgeführt.

— Im Reichsamt des Innern beschäftigt man sich gegenwärtig, wie nach der „Verl. Volksztg.“ verlautet, mit der Feststellung von administrativen Abwehr- und Eindämmungsmaßregeln gegen die in Deutschland immer mehr um sich greifende Zigeunerplage. Gerade in letzter Zeit sind aus allen Richtungen der Windrose immer wieder berechnete Klagen über das diebische Treiben jener modernen Nomaden eingegangen. Am Rhein, in Oberschlesien und in andern Provinzen sind auch in diesem Jahre wieder Kinderentführungen vorgekommen, welche zweifellos auf das Konto von Zigeunern zu schreiben sind. Wo diese auch immer sich gezeigt haben, sind bei den betreffenden Lokalbehörden gleich darauf Anzeigen über kleinere oder größere Diebstähle erstattet worden. Es hat sich sogar ereignet, daß stärkere Banden in kleineren Ortspflichten Geschenke an Geld und Naturalien erpreßten. Unter solchen Umständen dürfte in der That kein Zweifel darüber obwalten, daß die bis jetzt gegen die Zigeuner gehandhabten Maßregeln nicht mehr zu einer nachdrücklichen Repression ausreichen. Von einer eventuellen Ausweisung mußte vielfach deshalb Abstand genommen werden, weil ein nicht geringer Teil dieser Wanderovölge auf deutschem Boden geboren und mithin bei uns heimatsberechtigt ist. Ernstliche Schwierigkeiten erwachsen auch bei dem Abschub aus der nicht immer übereinstimmenden Haltung der in Betracht kommenden Landesbehörden. In dieser hinsicht soll jetzt in allen Bundesstaaten ein einheitliches Programm vereinbart werden.

Mainz, 5. Sept. In dem nahen Niederolm, wo zur Zeit die Truppen des 117. und 118. Infanterie-Regiments in Quartier liegen, ist verfloßene Nacht ein Muehelnord verübt worden. Gegen Mitternacht klopfte, wie der Ab. Kur. meldet, jemand an das Fenster des Quartiers des Bizefeldwebels Hübner vom 118. Regiment, ein Kamerad verlangte angeblich Einlaß. Hübner öffnete den Laden und in demselben Augenblick erhielt er mit solcher Wucht einen Anstoß auf den Kopf, daß er als Leiche hinstürzte. Weitere Einzelheiten über das Verbrechen fehlen noch.

Mainz, 7. Sept. Zwei junge Bauernburschen, welche verdächtig sind, in Ober-Olm den Bizefeldwebel Hübner erschlagen zu haben, wurden heute verhaftet.

Vom Westwald, 7. Sept. Der Gewinn von 40,000 *Me* aus der Weseler Lotterie fiel nach Wiesbaden. Der Gewinner holte ihn selbst ab und erhielt 40 Tausendmarkscheine. Auf die Bitte, der Waisenkassen, die sein Loos gezogen hatten, zu danken und ihnen ein Geschenk zu hinterlassen, bemerkte er, er wolle sich das überlegen, nahm Hut und Stock und — verschwand, wie die „Wes.-Ztg.“ mitteilt.

— Ein Kindsmädchen in Oberhochstadt (Bayern), noch nicht 12 Jahre alt, hat die beiden Kinder, 1 1/2- und 4-jährig, welche sie zu beaufsichtigen hatte, ohne jeden Grund erdroßelt. Das Dienstmädchen befand sich mit den beiden Pflegesöhnen allein zu Hause, die Eltern der Kinder befanden sich auf dem Feld. Als das Kindsmädchen an dem einen Kinde die abscheuliche That vollbracht hatte, sandte dasselbe die Nachricht von dem Tode des Kindes den Eltern. Zwei Tage darauf tötete es das ältere Kind. Jetzt wurde man doch endlich aufmerksam und beim Verhör gestand das Mädchen dem Bürgermeister von Oberhochstadt, die Kinder erdroßelt zu haben.

— In Luzern und auch anderen Kantonen

herrschte am Samstag und Sonntag schneuliche Bitterung. Es war, als hätte der Winter schon Einkehr gehalten. Auf Pilatus, Rigi und sogar den mindern Brüderchen der Voralpen schneite es tief hinunter, während die Thalbewohnerschaft bei Regen und 6 Grad Wärme zu frieren das absonderliche Herbstvergnügen hatte. In Engelberg wird ununterbrochener Schneefall gemeldet. In vielen Alpen herrscht Not. Das Vieh zieht, soweit möglich, von den Alpen heimwärts. Die Saison geht so traurig zu Ende, wie sie begonnen. Aus Grindelwald telegraphiert ein „Sommerfrischler“: „Dreizehn Centimeter Schnee gefallen!“

Wien, 6. Sept. Die Hochwassernachrichten aus Oberösterreich zeigen, daß der Schaden in den dortigen Gegenden ein sehr beträchtlicher ist.

Wien, 6. Sept. Die Polit. Korr. veröffentlicht ein Schreiben aus Athen, welches den freudigen Eindruck hervorhebt, den die Verlobung des griechischen Kronprinzen mit der Prinzessin Sophie von Preußen überall in Griechenland hervorbringe. Man gebe sich in allen griechischen Kreisen der Erwartung hin, daß die Anknüpfung verwandtschaftlicher Bande zwischen dem deutschen Kaiserhause und dem griechischen Königshause die Befestigung und Vertiefung der Beziehungen zwischen Griechenland und Deutschland zur erwünschten Folge haben werde.

Wien, 7. Sept. Es wird bestimmt veröffentlicht, die von der „Times“ als angebliche Gegenschrist der Königin Natalie gegen die Ehescheidungsfrage veröffentlichten Mitteilungen entsprächen ganz und gar nicht dem Inhalte des faktisch von der Königin dem Belgrader Konsistorium überreichten Dokuments. Letzteres sei durchaus nicht verächtlich, wie mancherseits behauptet werde, und habe die Lage eher verschärft.

Rom, 5. Sept. Das italienische Patetboot „Mattzo Bruzzo“ stieß gestern abend in den Gewässern von Porto Maurizio mit dem französischen Patetboot „Salvador“ zusammen. Das Schicksal des letzteren ist unbekannt; ersteres erhielt ein großes Leck oberhalb der Wasserlinie. Zwei Passagiere sind tot, einer verwundet.

Lausanne, 3. Septbr. Vorgestern hat ein starker Hagelschlag, welcher mancherorts 12 Minuten lang dauerte, sehr viele Weinberge in der Umgebung von Morges und die Orbe-Ebene auf arge Weise verwüstet. Der Schaden soll sich auf hunderttausende von Franken belaufen.

Paris, 5. Sept. Die „Lanterne“ meldet, die deutsche Regierung habe in einer Note an Goblet Aufklärungen über die Schritte verlangt, welche die französische Regierung betreffs des Mordversuchs auf die deutsche Gesandtschaft zu thun gedenke.

Paris, 6. Sept. Der in Nizza verhaftete angebliche Spion war niemals deutscher Offizier, sondern nach Ausweis seines Passes aus Grünberg in Schlesien und 1877 einjährig-freiwilliger Geseiter. Also ist auch die Angabe, daß er den französischen Feldzug mitgemacht habe, unrichtig. Der Verhaftete heißt Fritz Kilian und scheint sich eigenmächtig den Namen v. Hohenburg beigelegt zu haben. — In St. Brieux brach in vergangener Nacht in einem großen Hause Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß viele Personen genötigt waren, aus den Fenstern zu springen. Ein Mann kam dabei ums Leben, viele andere Personen trugen Verletzungen davon.

— Wie aus London, 6. Sept. berichtet wird, werden die Engländer Porter und Buck, welche seinerzeit den Juwelenraub in München verübten, auf Grund gerichtlichen Beschlusses an Deutschland ausgeliefert.

London, 7. Sept. Die Times sagt, das Gerücht, daß Boulanger auf einer Reise nach Rußland begriffen sei, habe in Petersburg Aufregung verursacht. Man fürchte ungelegene Kundgebungen.

London, 8. Sept. Der „Times“ wird aus Sansibar gemeldet: Das deutsche Kanonenboot „Möve“ versuchte am Mittwoch Leute in Langa bei Pangani zu landen, worauf ein heftiges Feuer von Arabern und Eingeborenen erfolgte. Die „Möve“ bombardierte den Ort und schiffte Truppen aus, welche die Angreifer in den Busch trieben. Zwei Deutsche wurden schwer verwundet, 20 Araber blieben tot. Der britische Generalkonsul sandte dem Vizekonsul Berkeley zum Schutz britischer Interessen ab und der Sultan sandte den General Mathews mit Truppen, um die Ordnung herzustellen. Der Admiral der deutschen Flotte war anwesend. Die Ursache der Ruhestörung sei eine allgemeine Unzufriedenheit mit dem Vorgehen der

deutschen Gesellschaft; der Sultan verhalte sich durch- aus loyal.

— Aus **Tours** wird ein aufregender Vorfall vom 25. Aug. gemeldet: „Sonntag abends produzierte sich hier der Akrobat Emilien Castenet auf einem Eisendraht von 243 Meter Länge, welcher in einer Höhe von 24 Meter gespannt war. Castenet war auf das Drahtseil gestiegen; auf seinem Kopfe saß ein Helm, auf dessen Spitze eine Rakete, zum Abbrennen bestimmt, angebracht war. An den beiden Enden seiner Valancierstange befanden sich bengalische Fackeln. In der Mitte des Seiles angelangt, versuchte nun Castenet die Rakete auf seinem Helm zu entzünden, was ihm jedoch nicht gelang, da die Lunte durch den herrschenden Regen feucht geworden war. Der Seiltänzer setzte nun seinen gefährlichen Weg fort, als man von unten plötzlich sah, wie von der rechten Seite Castenets Feuer in die Höhe schlug. Die Zuschauer schrien schauernd auf. Der Seiltänzer stand in Flammen. Der Akrobat, der sofort erkannte, daß er nicht mehr das Ende des Seiles erreichen werde, da er kaum länger die fürchterlichen Brandschmerzen ertragen konnte, entwickelte nun eine heroische Geistesgegenwart. Er ließ sich in der Kniebeuge vom Seile herabhängen und riß sich mit den nun freien Händen die brennenden Kleider vom Leibe, früher noch die Flammen an den abgerissenen Fäden erstickend, damit keiner der unten befindlichen Zuschauer verletzt werde. Inzwischen wurden Mittel gefunden, den beinahe ohnmächtigen Seiltänzer, welcher schwere Verletzungen erlitten hatte, aus seiner gefährlichen Lage zu befreien.

Brüssel, 5. Sept. (Ein toller Einfall.) Nach dem Aussprüche eines hochgestellten Diplomaten beabsichtigt Fürst Bismarck, Frankreich in eine derartige Lage zu drängen, daß es sich zu einer neutralen europäischen Stellung, ähnlich derjenigen Belgiens, unter Garantie seines gegenwärtigen Besitzstandes werde bequemen müssen.

Bukarest, 5. Sept. Königin Natalie von Serbien beabsichtigt, das Ende des Ehescheidungsprozesses in Bukarest abzuwarten und während dieser Zeit ihren Verkehr auf den engsten Bekanntenkreis zu beschränken.

(Ermordung dreier Nonnen.) Russische Blätter berichten aus **Samarra**, daß dieser Tage im Dorfe Dubsoje bei Samarra 3 Nonnen auf die schrecklichste Weise ermordet worden sind. Ein glücklicher Fund, den sie gemacht haben, sollte ihnen verhängnisvoll werden. Von Dorf zu Dorf gehend, die Leute um Almosen bittend, fanden die drei Nonnen eines Tages, als sie sich dem Dorfe Dubsoje näherten, eine Ledertasche mit der bedeutenden Summe von 60 000 Rubeln in Banknoten. In Dubsoje angelangt, nahmen sie in einer Herberge Nachtlager, wobei sie dem Gastwirth wie anderen Personen von ihrem Funde erzählten. Der Gastwirth ließ an diesem Abende Niemanden mehr in seine Herberge kommen, und als die drei unglücklichen Nonnen eingeschlafen waren schlachtete er sie mit einem Küchenmesser ab. Kaum hatte er die schreckliche That begangen, als in sein Haus ein uralter Kosak einbrang, welcher das Geld verloren und von dem Funde gehört hatte. Der Mörder wurde verhaftet und dem Gerichte übergeben.

(Großfeuer.) Aus **Brest Litewsk** im russischen Gouvernement Grodno wird gemeldet: Eine große Feuersbrunst äscherte ein Drittel der Stadt ein. Gerettet sind die katholische und griechische Kirche. Der Schaden ist bedeutend.

— Aus **Kensington** schreibt man: Vor einigen Tagen kam ein armes junges Weib, ein Kind im Arme, in das Haus des reichen Landmannes **McCartie**. Im großen Vorsaale saßen die Verwandten des achtzigjährigen Eigenthümers bei einem tollen Gelage und begrüßten die Bettlerin mit Spott und Drohungen. Die Bettlerin wollte flüchten, in ihrer Angst verkehrte sie die Ausgangsthür und geriet in ein entlegenes Zimmer, in welchem der gelähmte Herr des Hauses einsam und verlassen auf schlichtem Lager sich befand. Nachdem das Weib zitternd erzählt hatte, was ihr geschehen, frug sie der Alte: „Wer ist der Vater Deines Kindes?“ — „Ein herzloser Schurke, der mich kürzlich verlassen.“ Der Kranke überlegte eine Weile, dann sagte er der Bettlerin: „Hole mir den Geistlichen.“ Der Priester glaubte, daß **McCartie** die letzte Delung empfangen wolle, doch der Alte sagte: „Ich bin krank, dem Ende nahe, und wünsche dieser Frau mit ihrem Kinde das Erbtheil zu sichern, das meine Verwandten nicht verdienen, trauen Sie mich mit ihr.“ Eine Stunde

später hatte **McCartie** die gewissenlosen Erben zum Haus hinausgedrängt, der alte Herr wurde in die schönste Stube auf prächtiges Lager gebracht, an seiner Seite saß die Bettlerin, die ihm schluchzend unter heißen Dankesworten treue Pflege bis an sein Ende versprach.

New-York, 7. Sept. Einer Meldung aus **Havanna** zufolge wütete auf Cuba am Dienstag ein heftiger Wirbelsturm. Hunderte von Häusern wurden zerstört, Bahnzüge entgleisten, viele Schiffe giengen verloren. Ein spanisches Kanonenboot ist bei **Batabano** untergegangen, 8 Mann und der Kapitän sind ertrunken. In **Sagua** großer Schaden an Häusern, Quais, Schiffen; 50 Menschen sind umgekommen. Das Dorf **Pueblo Nuevo** wurde gänzlich zerstört. Die Drahtleitungen sind unterbrochen. Nachrichten von anderen Orten fehlen.

New-York, 7. Sept. In **Jacksonville** wurden 51 neue Erkrankungen am gelben Fieber und 12 Todesfälle konstatiert.

— Ein furchtbares Eisenbahnunglück, bei dem vierzig Personen verwundet wurden, hat sich in **Pennsylvania** zugetragen. Ein Lastzug stieß gegen 1 Uhr morgens auf eine Felsenmasse, die in Folge heftiger Regengüsse sich losgelöst hatte und auf die Schienen gefallen war. Der Anprall war so heftig, daß die Lokomotive und vier Waggons entgleisten, und der Maschinensführer, der Heizer und ein Kondukteur schwer verletzt wurden. Der **Expresstrain** von **New-York** nach **Chicago** sollte in wenigen Minuten die gefährliche Stelle passieren. Ein Bahnwächter ergriff schnell eine Signallaterne, um dem Zug das Haltezeichen zu geben; aber es war zu spät. Der **Expresstrain** brauste mit vollem Dampfe heran und fuhr in den Lastzug hinein. Die Lokomotive des **Expresstrains**, ein mit Pferden gefüllter Waggon, der **Gepäcks**- und **Postwagen**, der Waggon für **Raucher** und ein anderer Waggon entgleisten und stürzten nacheinander in die Tiefe, 80 Fuß. Zum Unglück entstand auch Feuer und sämtliche Waggons standen in Flammen. Durch einen ungemein glücklichen Zufall wurde Niemand getödtet und etwa 35 leichte und schwere Verwundete mußten aus den Waggons gezogen werden, in denen sie jeden Augenblick von der Gefahr bedroht waren, zu verbrennen. Der Heizer **Newman**, der mitten in den Trümmern stand, sah, daß er nicht rechtzeitig herausgezogen werden konnte, bevor die Flammen ihn ergriffen und rief einem Bahnbeamten, der sich bereits gerettet hatte, zu: „Sage meiner Frau, daß es unmöglich war, mich zu retten.“ Nach diesen Worten zog er den Revolver aus der Tasche und schloß sich eine Kugel durch den Kopf. Unmittelbar darauf ergriffen ihn die Flammen, sein verbluteter Körper wurde später aus den Trümmern hervorgezogen. Vier Aerzte von **Port-Jerris** (**New-York**) erschienen zuerst auf dem Unglücksorte und leisteten den Verwundeten, von denen mehrere lebensgefährlich verletzt sind, die erste Hilfe. Unter den Verwundeten befindet sich ein Kind von zehn Jahren, das allein aus **England** nach **Amerika** kam, um sich zu seinen Eltern nach **Hornelsville** zu begeben; die Wunden des Kindes sind glücklicherweise nicht schwer. Von den 14 Rennpferden, die sich im ersten Waggon befanden, konnten nur zwei gerettet werden, die anderen zwölf verbrannten.

Verschiedenes.

(Künstliche Blumen.) Für die Damenwelt von Interesse ist eine Erfindung, welche Frau **Fanny Megerlin** in **Heilbronn** soeben patentiert wurde. Sie betrifft die Herstellung künstlicher Blumen, welche an Billigkeit den bisherigen Papierblumen, an Dauerhaftigkeit aber den Porzellanblumen nicht nachstehen. Die Blumen bestehen aus gewöhnlichem Seidenpapier und werden wie die bisherigen geschnitten, gewickelt und zusammengestellt. Alsdann schmilzt man **Bienenwachs** in einem Topf und erhitzt es bis zum Sieden. In das siedende Wachs wird nun die fertige Papierblume einen Augenblick eingetaucht, nach dem Herausnehmen rasch hin- und hergeschwenkt und endlich einem abkühlenden Luftzuge ausgesetzt. Vorher gelöstes und gefärbtes Wachs kann man alsdann dazu benutzen, um mit einem Pinsel den fertigen Blumen dunklere oder hellere Stellen zu geben. Das Verfahren ist so einfach, daß jeder es bald erlernen dürfte.

Gemeinnütziges.

— Gegen das Ausschlagen der Pferde schreibt **M. Denkwich** in der „**D. I. Pr.**“: „Ich habe in meiner Praxis folgendes Mittel mit Erfolg angewendet: Ich schraubte zwei eiserne Haken so in die Decke des Stalles, daß die Stricke, welche da-

ran befestigt wurden, circa 30 Centimeter hinter dem Pferde herunterhingen. Daran befestigte ich einen Sack in wagrechter Lage in Höhe des Sprunggelenks des im Stand befindlichen Pferdes und füllte den Sack fest mit Kießerreißig aus. Nachdem das Pferd in den Stand geführt und der Sack seine frühere Lage bekommen, erfolgte sofort ein Schlag von Seiten des Pferdes, wodurch der Sack in die Höhe schnellte, aber in Folge seiner eigenen Schwere herunter und dem Pferde in die Beine fiel. Es erfolgte sofort ein zweiter, dann ein dritter und noch etwa zehn Schläge, dann kroch das Pferd an die Krippe und sah mit einer furchtsamen Miene den Sack an. Nach drei bis viermaligem Wiederholen des Experimentes schlugen die Pferde nicht mehr.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 6. Sept. Wochenmarkt. Kartoffeln: 500 Zentner. Preis 3,— bis 3,50 *Ma* per Zentner. — Filderkraut 3000 Stüd. Preis 16 bis 18 *Ma* per hundert Stüd. — Mostobst: 600 Ztr. Preis 2,50 bis 2,60 *Ma* per Ztr.

Heilbronn, 8. September. Obst- und Kartoffelmarkt. Bei dem heutigen Markt stellten sich die Preise beim Obst:

Apfel	2,50 bis 2,80	<i>Ma</i> per Ztr.
Birnen	2,30 „ 2,50	<i>Ma</i> „ „
Gem. Obst	2,30 „ 2,50	<i>Ma</i> „ „
Kartoffel gelbe	2,60 „ 2,80	<i>Ma</i> „ „
„ blaue	3,— „ 0,—	<i>Ma</i> „ „
Wurstkartoffel	2,90 „ 3,—	<i>Ma</i> „ „

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 6. September 1888.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös <i>Ma</i> \int
Dinkel.	Säde —	Etr. 303	Säde —	2145 55
Haber.	Säde —	Etr. 80	Säde 3	567 63

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Ge- stiegen.	Ge- fallen.
	<i>Ma</i>	\int	<i>Ma</i>	\int	<i>Ma</i>	\int		
Kernen pr. Etr.	—	—	10	08	—	—	—	—
Dinkel „ „	7	96	7	08	6	73	25	—
Haber „ „	8	12	7	02	6	35	—	83
Gemischt „ „	—	—	8	26	—	—	—	—
Einkorn pr. Eri.	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2	30	2	20	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	3	20	3	—	2	60	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	3	30	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	2	70	—	—	—	—	—	—
Widen	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1	20	1	—	—	—	—	—
1 Etr. Hirsen	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfd. Butter	—	88	—	86	—	84	—	—
1 Etr. Stroh	3	—	2	90	2	80	—	—
1 Etr. Heu	—	—	—	—	—	—	—	—

Bemerkung.

Kernen — <i>Ma</i> — \int	Höchst.		Niederst.	
	<i>Ma</i>	\int	<i>Ma</i>	\int
Dinkel	8	Ma — \int	6	Ma 40 \int
Haber	8	Ma 20 \int	5	Ma 20 \int

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.

	Bester.	Mittler.	Geringer.
a) Dinkel:	164 Pfd.	160 Pfd.	156 Pfd.
	13 <i>Ma</i> 05 \int	11 <i>Ma</i> 33 \int	10 <i>Ma</i> 50 \int
b) Haber:	172 Pfd.	168 Pfd.	164 Pfd.
	13 <i>Ma</i> 96 \int	11 <i>Ma</i> 79 \int	10 <i>Ma</i> 41 \int

Zur Belehrung.

Kein Mensch bedarf der Belehrung und Hilfe mehr, wie Derjenige, welcher durch Krankheit heimgeführt und ist wird ihm durch guten Rat zur Befreiung von derselben der größte Dienst erwiesen. Diesen Ratgeber findet jeder Kranke in **Warner's medizinischer Brochüre**, welche gratis und franco von **H. H. Warner & Co.** Schäfergasse 10, Frankfurt am Main verandt wird.